



Fünf Meter hoch ragt diese mächtige Bodenstanduhr zwischen dem mittleren und nördlichen Westfenster in die Höhe der Oberen Halle. Der Bremer Uhrmacher Georg Christoph Meybach hat sie im Auftrag des Rates 1739 aus seiner Werkstatt geliefert. Der Eichenholzkasten ist mit Nussbaum furniert und mit Schnitzwerk und Vergoldungen versehen.

Die Uhr zählt fünf Werke, die zusammen 76 Kilogramm schwer sind. Neben den Stunden, Minuten und Sekunden zeigt das Gehwerk mit einer Gangdauer von zwei Wochen das volle Datum samt Wochentag und Mondphase an. Zwei weitere Werke sind zuständig für das Schlagen der halben und vollen Stunden, für Musik sorgen das Viertelstundenglockenspielwerk mit zehn Bronzeglocken und das Große Glockenspielwerk mit 24. Die beiden Klangwerke können viele verschiedene Lieder und Märsche spielen, weshalb die Uhr, wenn alle Spielfunktionen aufgezogen und angestellt sind, die Stunde über längere Zeit Töne und Melodien von sich gibt, als ruhig im Sekundentakt zu ticken.



Foto: Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege



*Wie diese beiden Fotos belegen, ist der heutige Standort der Meybach-Uhr nicht ihr erster in der Oberen Halle. Das Bild aus dem Jahr 1907 zeigt sie an der Schräge zwischen Süd- und Westwand, und in der Aufnahme von 1942 steht sie zwischen dem Braunschweiger Collektenkammer- und Schlüsselwappen-Rhederkammer-Portal. Zu Beginn der 1960er Jahre setzte sich die Ansicht durch, dass sie zwischen den Türen die Wirkung der beiden kunstvollen Portalarchitekturen zu sehr beeinträchtigte, und 1966/67 wurde sie an ihren besser geeigneten heutigen Platz versetzt.*

